

Begegnung, Beratung und Beschäftigung

Hilfe im Nordend hat drei Stützen

Foto: Oeser



Die beiden Neuen und das vertraute Gesicht der HIN (v.l.n.r.): Astrid Kehl und Ilse Valentin neben Michael Eismann

Mit Freunden essen gehen, eine Theatervorstellung besuchen oder mal einen Ausflug machen. Was für die meisten Menschen zum Alltag gehört, müssen Arbeitslosengeld-II-Bezieher als unerschwinglichen Luxus verbuchen. Wenn man gezwungen ist, auf jegliche Freizeitaktivitäten zu verzichten, zerbröckelt nicht selten der Freundeskreis. Der sozialdiakonische Verein „Hilfe im Nordend“ (HIN) holt hier viele Menschen aus der Isolation. Durch Angebote wie gemeinsames Kochen, Tagesfahrten in die Umgebung oder den Literaturkreis werden neue Freundschaften geknüpft, durch Fortbildungen und Kurse finden Erwerbslose neue Aufgaben und Perspektiven.

Seit Michael Eismann vor 31 Jahren in der Luthergemeinde eine Erwerbslosengruppe auf die Beine stellte – 1991 wurde als Träger die HIN gegründet –, beobachtet er, wie wichtig solche Angebote sind. „Sie tragen dazu bei, den Glauben an sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu bewahren.“ Das bezeugten etwa die rund 25 Mitglieder der Erwerbslosengruppe, die das gesamte Kultur- und Freizeitprogramm weitgehend

in Eigenregie organisieren. HIN stelle lediglich den Rahmen zur Verfügung, gebe aber nichts vor. Der auch therapeutisch ausgebildete Sozialarbeiter ist froh, dass er sich deshalb auf die Unterstützung bei beruflichen, sozialen und finanziellen Problemen konzentrieren sowie bei Bewerbungen und Stellensuche zur Seite stehen kann.

Kompetente Beratung

2017 haben er und Hedwig Vogel mehr als 500 Beratungsgespräche geführt, die nicht selten ein bis zwei Stunden dauerten. Seit die frühere Direktorin des Sozialgerichts Fulda ihre Dienste offeriert, ist HIN auch in rechtlichen Fragen eine kompetente Adresse. Dass die Juristin seit 2009 einmal pro Woche den Erwerbslosen ehrenamtlich zur Seite steht, erachtet Michael Eismann als Segen. Mit rechtswidrigen Kürzungen werde schließlich viel Geld gespart. Neben „Begegnung“ und „Beratung“ ist „Beschäftigung“ das dritte Standbein der von älteren Langzeitarbeitslosen, Frührentnerinnen und -rentnern und Sozialgeldbeziehenden besuchten HIN. Da Michael Eismann 1-Euro-Jobs für eine Zumutung hält,

tüftelte er für den „Hilfsdienst“ das Modell der „zweckgebundenen Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten“ aus. Hier habe ihm ein Gesetz zur Stärkung gesellschaftlichen Engagements in die Hände gespielt. Es erlaube ALG-II-Beziehern, monatlich 200 Euro abzugsfrei hinzuzuverdienen.

Der HIN-Geschäftsführer hofft, dass „diese Regelung weiterhin bestehen bleibt und nicht der Reformwut zum Opfer fällt“. Nicht zuletzt, weil haushaltsnahe Dienstleistungen wie Einkaufen oder Saubermachen für Senioren im Stadtteil sehr nachgefragt sind. Im vergangenen Jahr hätten die ehrenamtlich im Hilfsdienst tätigen Frauen und Männer knapp 2.700 Arbeitsstunden geleistet. „Im Moment haben wir eigentlich keine Kapazitäten mehr.“ Das liegt auch daran, dass sich nur ein Drittel der rund 50 HIN-Besucherinnen und -Besucher regelmäßig etwas hinzuverdient, denn: „Wir prüfen genau, ob die Leute entsprechende Kompetenzen besitzen.“ Au-

Anzeige



Unsere
Frau Schneider

Dienstleistungen für Ältere

Begleitung
Betreuung
Besorgungen
Beratung



Heidrun Schneider
Telefon: 069-620290
Mobil: 0151-10004077
mail@unsere-frau-schneider.de
www.unsere-frau-schneider.de

Berdem richte sich die HIN vor allem an die Generation 50+, da gebe es körperlich Grenzen.

So fing es an

Als junger Mann im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme angetreten, ist auch Michael Eismann in die Jahre gekommen. Anfang Juli wechselte der 63-Jährige in den Ruhestand – freilich nicht ohne im übertragenen wie konkreten Sinne ein gut bestelltes Haus zu hinterlassen. Rund zwei Jahre lang bereitete er seinen Abschied vor. Der Vereinsvorstand veranstaltete mithilfe des „Instituts für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision“ (IPOS) einen Workshop und brachte Vereinsmitglieder, die Erwerbslosengruppe und den Kirchenvorstand der Luthergemeinde,

die HIN die Räume und einen Teil der Logistik zur Verfügung stellt, zusammen. Anschließend wurde eigens eine Steuerungsgruppe gegründet. Natürlich führte Michael Eismann auch seine Nachfolgerinnen Astrid Kehl und Ilse Valentin über drei Monate hinweg in die Besonderheiten des in Frankfurt noch immer einzigartigen Projekts ein. Die beiden Sozialpädagoginnen waren denn auch ziemlich „beeindruckt von der Professionalität der Übergabe“.

Finanziell von der Stadt zu 55 Prozent, der Rest von kirchlich-diakonischen Mitteln und Spenden getragen, kam es Michael Eismann immer wieder wie ein Wunder vor, dass sich HIN so lange behauptet. „Wir haben immer nur von Jahr zu Jahr gedacht und waren nie sicher, ob es weitergeht.“ In dieser Hinsicht wurde ihm

kurz vor dem Abschied ein Geschenk zuteil, das er sich nicht schöner hätte wünschen können. Zum einen hat die seit 2016 von der stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Rose Maria Konang vorangetriebene konzeptionelle Weiterentwicklung der HIN die Arbeitsmarktprogramm-Agentur der Stadt Frankfurt derart überzeugt, dass sie nun eine zusätzliche halbe Stelle finanziert. Astrid Kehl und Ilse Valentin haben jeweils eine Dreiviertelstelle inne. Zum anderen sicherte auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau für mehrere Jahre die Förderung zu. Michael Eismann kann also ganz entspannt den Ruhestand genießen und endlich tun, was sein HIN-Engagement die ganzen Jahre oft vereitelte: viel Zeit mit seiner Frau und seinen Freunden verbringen. *Doris Stickler*

Kunst ist nicht nur das, was man im Museum sieht

Upcycling-Aktion kommt ins Buch der Weltrekorde

Was die Gestaltung angeht, hat sich in Frankfurt einiges getan. So erhielt Sindlingen einen See – zwar nur aus Holz, dafür inmitten einer Wiese und von Liegestühlen umringt. Im Gallus sind hässliche Mülltonnen einem Sternenhimmel gewichen, in Unterliederbach wurde Licht in den dunklen Siering-Park gebracht und Fechenheim verfügt jetzt über „Quartiere für Tiere“. Die haben Kinder und Jugendliche im Rahmen der „Frankfurter Hof Projekte“ gebaut. Unter der Ägide des Kunstpädagogen Dominik Landwehr kreierten sie ausgefallene Konstruktionen wie ein Ameisenhotel, eine Nest-Etagere für Vögel, ein Eulen-Appartement, ein Hochhaus für Insekten und eine Schutz- und Versteckhöhle für auf dem Boden lebende Geschöpfe. Alles aus Sperrmüll und Grünschnitt-Zweigen gezimmert, führten die 11- bis 13-jährigen Mädchen und Jungen zugleich die Kunst des Upcycling vor Augen.

Miriam zeigt Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld ihr zweistöckiges Vogelhotel.



Welche nützlichen Dinge man aus vermeintlichem Abfall machen kann, wurde der Öffentlichkeit nicht vorenthalten. Die Präsentation der „Quartiere für Tiere“ auf einem Grün-gelände vor dem ebenfalls neu gestalteten Pavillon bildete den Abschluss der 2016 vom „Frankfurter

Programm – Aktive Nachbarschaft“ und Professor Heiner Blum von der Offenbacher Hochschule für Gestaltung (HfG) gestarteten Hof Projekte. In Kooperation mit dem jeweiligen Quartiersmanagement entwickelten hierbei Bürgerinnen und Bürger mit Studierenden der HfG in sieben